

Eine Stunde pure Lebensfreude

Humor ist erheiternd gesund – mit dieser Überzeugung besuchen «Huusglön» Menschen mit einer Behinderung oder einer schweren Krankheit zu Hause und in Institutionen. Heute steht der Besuch bei Laurin an.

Text: Carmen Scheuber* – Fotos: Marco Zanoni



Mit der Clownfrau Circolina hat Laurin sein Wohnzimmer in eine Manege verwandelt.

Es ist ein regnerischer Tag. Die beiden Huusglön Pablo und Circolina sind in voller Clown-Montur auf dem Weg zu Laurin. Der Neunjährige hat das Down-Syndrom. Er fühlt sich unter vielen Menschen nicht wohl. Ein Zirkusbesuch kommt für ihn nicht in

**Carmen Scheuber hat nach dem Abschluss ihres Studiums der Medienwissenschaft und Geschichte ein 3-monatiges Praktikum bei insieme Schweiz gemacht.*

Frage und so bietet der Besuch der Huusglön eine auf Laurin zugeschnittene Alternative.

Circolina betritt als Erste das Haus. Langsam wischt sie ihre nassen Schuhe am Teppich ab und fragt Laurin, ob es in Zug immer so nass sei, wenn es regnet. Circolina setzt gleich eine wichtige Fähigkeit der Huusglön ein. Die Huusglön gehen nicht nach einem festen Programm vor, sie improvisieren. Pablo alias Patrick Hofer



Die Clowns Circolina und Paolo lassen Kinderherzen höher schlagen – auch das von Laurin.

erklärt im Interview nach dem Besuch: «Es ist wichtig, auf die Stimmungen, Geräusche oder Bewegungen einzugehen und sie zu nutzen.» Dazu gehört auch, dass Laurin miteinbezogen wird.

Das Thema des heutigen Besuches heisst «Zirkus». Die Clowns und Laurin trompeten in Schläuche.

Danach wird das Wohnzimmer kurzerhand in eine Manege verwandelt. Laurins Familie begibt sich auf die Zuschauerplätze und

Laurin betritt als «Elefant» die Bühne. Aus zwei Schläuchen formen die Clowns einen Reifen. «Elefant» Laurin schlüpft hindurch. Nach dem gelungenen Kunststück wendet er sich seiner Familie zu, verbeugt sich und geniesst sichtlich den Applaus.

Schräge Töne und herzliches Lachen

Nach der Elefantenummer verliert das Thema Zirkus seinen Reiz. Die Clowns versuchen nun herauszufinden, was Laurin sonst begeistern könnte. Pablo versucht es mit einem Stofftier, das er auf Laurin zu bewegt. Der Versuch misslingt und das Stofftier kommt zurück in den Koffer.

Laut Patrick Hofer hat man als Clown immer Erwartungen, wie Menschen auf ihr Auftreten reagieren. «Deshalb ist es wichtig, dass man diese Erwartungen loslässt und einfach anderes ausprobiert, um Freude zu bereiten.» Die Clowns versuchen es mit Musik. Alle Zuschauer bekommen eine Glocke, die sie auf ein Zeichen von Pablo erklingen lassen sollen, sodass die Melodie von «Jungi Schwän und Äntli» ertönt. Einem der vielen Koffer entnimmt Pablo eine Bratsche. Laurin ist fasziniert und greift zum Bogen. Sein Bratschenspiel klingt schräg und erzeugt herzliches Lachen. Genau diese Freude motiviert die Clowns für ihr Spiel.

Um herauszufinden, welche Einschränkungen die besuchten Personen haben, führen die Clowns vor den Besuchen Gespräche mit den Familienangehörigen oder mit Betreuungspersonen. Diese Gespräche sind der wichtigste Teil der Vorbereitung. Ausserdem denken sich die Clowns ein passendes Thema aus, das als Rahmen für ihre Improvisationen dient – wie «Zirkus» bei Laurin.

Vom Elefanten zum Zauberer

Circolina alias Silvia Rindlisbacher fand schon immer Gefallen an Clowns, insbesondere an jenen mit einem feinen Humor. Deshalb absolvierte sie eine Clown-Ausbildung und bildete sich, wie die anderen Huusglön, laufend weiter. «Eine wichtige Voraussetzung, um bei den Huusglön mitzumachen ist, dass man seine eigene Clown-Figur bereits gefunden hat und während dem ganzen Auftritt in dieser Rolle bleiben kann», meint Silvia Rindlisbacher. Sie tritt als schüchterne «Circolina» auf, was übersetzt «kleiner Zirkus» bedeutet.

Patrick Hofer hingegen hat die Figur Pablo kreiert. Der Name erinnert ihn an einen spanischen Stierkämpfer und somit an geballte

Energie. Die Entwicklung ihrer eigenen Figuren war bei beiden ein jahrelanger Prozess.

Während dem Auftritt achten die Clowns darauf, dass sie abwechselungsweise im Fokus stehen. Das verschafft ihnen immer wieder

eine kurze Verschnaufpause. Die Zeit nutzen sie, um herauszuspüren, was als Nächstes in die Vorstellung passt. Bei Laurin wird nach dem Bratschenspiel ein Hut

gezückt. Laurin wird zum Zauberer: Er zieht ein gelbes Tuch aus dem Hut, legt es zurück und zaubert ein pinkfarbenes Tuch hervor. Das Publikum applaudiert begeistert und Laurin bedankt sich erneut mit einer Verbeugung.

Immer wieder nehmen die Clowns neue Elemente auf, ein farbiges Band zum Beispiel, mit dem Laurin Kreise in die Luft «malt». Als das Interesse nachlässt, liegt bereits ein Seil bereit, über das Circolina mit Laurin spaziert. Laurin, der Elefant, der Bratschenspieler und Zauberer verwandelt sich erneut und wird zum Seiltänzer. Eine Stunde hat die lebhafteste Vorstellung gedauert. Am Ende ist Laurin zufrieden. Die Clowns sind körperlich erschöpft, aber glücklich, denn: «Diese Besuche geben nicht nur den Menschen mit einer Behinderung oder schweren Krankheit viel Energie, sondern ebenso ihren Familienangehörigen und immer wieder auch uns selber», strahlt Silvia Rindlisbacher. ●

Clowngeschichten

Der Verein Huusglön

Der Verein «Huusglön» besteht seit 2008. Die «Huusglön»-Besuche bringen Abwechslung in den Familienalltag und können für Eltern eine wertvolle, wenn auch kurzzeitige, Entlastung bedeuten. 2013 besuchten 18 Clowns über 120 Familien und Institutionen in der Deutschschweiz. Der Verein finanziert sich über Spenden. Die Clowns erhalten für ihre Auftritte eine Aufwandsentschädigung aus der Vereinskasse. Für die Familien sind die Besuche gratis. www.huusgloen.ch

Weitere Angebote

ProClowns: Clowns für Menschen mit Handicap, welche in Institutionen leben. www.proclowns.ch

Theodora: Clowns, die Kinder in der Deutsch- und Westschweiz im Spital und in Institutionen besuchen.

www.theodora.org

Lebensfreude Schweiz: Clown-Besuche bei kranken, demenzen und betagten Menschen sowie Menschen mit einer Behinderung in Institutionen und Heimen der Deutschschweiz.

www.verein-lebensfreude.ch